

Zeitschrift: Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Herausgeber: Sonos Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Band: 105 (2011)

Heft: 11

Artikel: Feuerwerk : woher stammt dieser Silvesterbrauch?

Autor: Strobel, Jan

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-923898>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



marianne's Kolumne

Liebe Leserinnen und Leser

Hallo, da bin ich wieder!

Im Oktober bin ich von einem atemberaubenden 3,5 wöchigen Urlaub zurückgekehrt. Es war einfach unglaublich, während dieser Zeit auf dem Dach der Welt die Ruhe und Stille zu geniessen! Dies war nur möglich, weil man dort im Himalaya Gebirge per Handy, Internet etc. nur schlechten Empfang hat und somit schlichtweg nicht erreichbar ist. Weil wir dieses Privileg auskosteten, habt ihr aus diesem Grund auch keine Kolumne in der November-Ausgabe vorgefunden. Vielen Dank für euer Verständnis.

Während der ausgedehnten Wanderungen war es für mich äusserst speziell zu erleben, wie gewisse Leute die Stille nicht mehr aushalten bzw. sich gar nichts darunter vorstellen können. Statt die atemberaubend schönen sowie extrem unterschiedlichen Landschaften mitsamt ihrer Stille zu geniessen, wurde eines der Gadgets wie iPod/ iPhone mit dröhrender Musik in die Ohren gestopft. Schade eigentlich – ich sage euch, ich jedenfalls bin äusserst dankbar, dass ich die Ruhe erleben durfte. Denn, wo gibt's heutzutage noch die Stille? Praktisch nirgends mehr außer man begibt sich dort in die Natur, wo es noch nicht viele hin verschlagen hat.

By the way, es tut unheimlich gut, immer wieder mal unerreichbar zu sein. Danach hat man plötzlich wieder viel mehr Power bzw. strotzt man nur so vor Energie!

Nun haben wir schon Dezember – einfach Wahnsinn, wie schnell die Zeit nur vergeht! Diese Phase ist für mich immer eine schöne Zeit. Kann man doch so

schön inmitten von vorweihnachtlichen Düften wie Zimt, Nelken, Weihnachtsgebäck, Glühwein etc. innehalten und über das aktuelle Jahr, das sich bald dem Ende zuneigt, sinnieren bzw. reflektieren. Dabei kann man parallel alle positive sowie auch negative Erfahrungen / Erlebnisse mit Dankbarkeit annehmen.

Falls sich weitere nennenswerte Anekdoten ereignen/abspielen, melde ich mich auch im neuen Jahr wieder. Denn, warum sollte ich euch diese vorenthalten? Schliesslich geht es ja um die Sensibilisierung der Öffentlichkeit.

Hiermit bedanke ich mich bei euch für die angenehme Zeit. Auf die Zusammenarbeit mit euch im neuen Jahr, in welcher Form auch immer, freue ich mich bereits.

**Frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr wünscht euch:
Marianne Gegecas
sonos-Vorstandsmitglied
marianne.gegecas@sonos-info.ch**

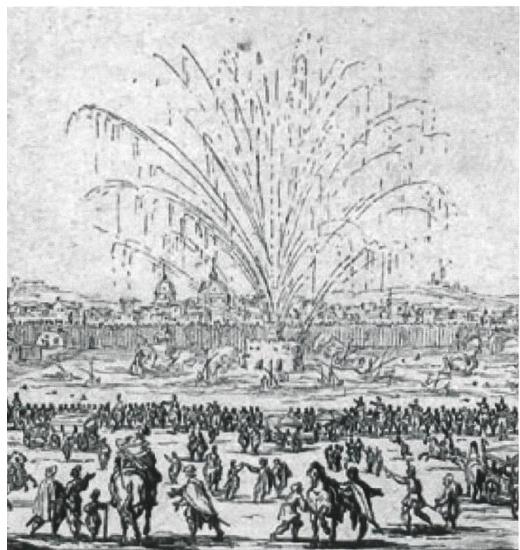
Feuerwerk – Woher stammt dieser Silvester-Brauch?

Bekannt ist, dass der Funkenzauber am Himmel seine Ursprünge im alten China des 8. Jahrhunderts hat. Allerdings setzten bereits die Germanen zur Zukunftsdeutung und zur Vertreibung böser Geister und Dämonen auf Lärm und Krawall. Bei ihnen ging es dabei aber mehr zu wie an der Fasnacht. Sie bedienten sich ganz simpel Rasseln, Peitschen oder Dreschlegeln, um das Böse zum Jahreswechsel zu vertreiben. Richtig feurig wurde es in Europa erst ab etwa 1420, als sich das Schwarzpulver auf dem Kontinent verbreitete. Es war der eigentliche Beginn der Feuerwerkskultur, die im Barock mit der sogenannten «Feuerwerkerei» an den Fürstenhöfen ihre Blüte erreichte. Es ging jetzt nicht mehr um die Vertreibung von Dämonen, sondern viel-

mehr um die Präsentation von Macht und Reichtum. Eines der grössten Feuerwerke fand 1770 unter Ludwig XV. im Park von Versailles statt. Damals wurden insgesamt 20'000 Raketen, 6'000 Feuertöpfe und 80 Sonnen mit bis zu 30 Metern Durchmesser gezündet. Das gemeine Volk hatte davon freilich keine Ahnung.

Erst Ende des 19. Jahrhunderts, mit der Entwicklung der Pyrotechnik und Kleinfeuerwerksartikeln, durfte auch der kleine Mann seinen Silvester etwas aufpeppen – und erst noch farbiger, als dies die Fürsten konnten.

*Quelle:
Jan Strobel in Tagblatt vom 29.12.2010*



Jacques Callot: Feu d'Artific sur l'Arno.

Das Jesusgewand – Uraufführung des Mimenchors

Text und Foto: Fabian Kaiser

Am Samstag, 12. November 2011, wird in der St. Peter Kirche in Zürich das neue Stück des Mimenchors «das Jesusgewand oder die wundersame Reise einer Touristengruppe» uraufgeführt. Für Text und Regie zeichnet Matthias Müller Kuhn verantwortlich.

Rund 100 Zuschauende wohnen der bewegenden Pantomimendarbietung, die fast ohne Worte auskommt am 12. November 2011 bei. Um was geht es in diesem Stück? Eine Gruppe von Touristen findet zufällig in einer Kirche ein Gewand. Als es jemand anzieht, beginnt etwas Verblüffendes: Die Touristen werden auf eine Reise zwischen Zukunft und Vergangenheit geschickt. Auf dieser Reise erkennen sie, dass das Jesusgewand eine heilende Wirkung besitzt. In jeder Station der Reise zieht jeweils ein Tourist das Jesusgewand an und demonstrierte seine heilende Wirkung. Dadurch wird man mit jedem Akt bzw. Bühnenbild Zeuge einer fesselnden Kurzgeschichte, die in eindrücklicher und spannender Weise die Mächtigkeit des Jesusgewandes veranschaulicht. Das ganze Stück wird von den Protagonisten sehr gut inszeniert. Zudem wird es glänzend durch Orgelstücke und Lichteffekte begleitet. Am Ende erhalten die Schauspieler und alle beteiligten Personen den verdienten Applaus. Zusammenfassend ist «das Jesusgewand» ein bemerkenswertes Theaterstück, das die Zuschauenden auf eine lange Reise mitnimmt und sie am Ende wieder in die Gegenwart führt. Man wird sich noch lange daran erinnern.

Bei der Uraufführung dieses neuen Projekts der reformierten Gehörlosengemeinde des Kantons Zürich vom 12. November 2011 wirken Joel Toggenburger, Edgar Barão, Marzia Brunner, Linus Eugster, Rolf Ruf, Dieter Spörri und Erica Schmidli mit.

Bei den Darbietungen des Zürcher Mimenchors stehen einzigartige Ausdrucksformen der Pantomimenkunst in ihrer ganzen Bandbreite im Zentrum. Mimischer Gesichtsausdruck, Gesten und Körpersprache vermischen sich mit Tanz und Ballet sowie mit Theatralik und Schauspielkunst. Alle MimenchorspielerInnen sind gehörlos oder hörbehindert. Ein Hauptanliegen des Mimenchors bildet denn auch die visuelle Ausdrucksweise bzw. ein weitgehender Verzicht auf gesprochene Sprache.

Diese Konzentration auf die rein visuellen Darstellungsmöglichkeiten des Theaters verdichten sich im Spiel des Mimenchors zu hoher Spannung sowohl für das gehörlose als auch für das hörende Publikum. Im Erzeugen dieser Spannung durch ein Theater ohne Worte liegt wohl die spezielle Faszination, die vom Mimchor ausgeht.

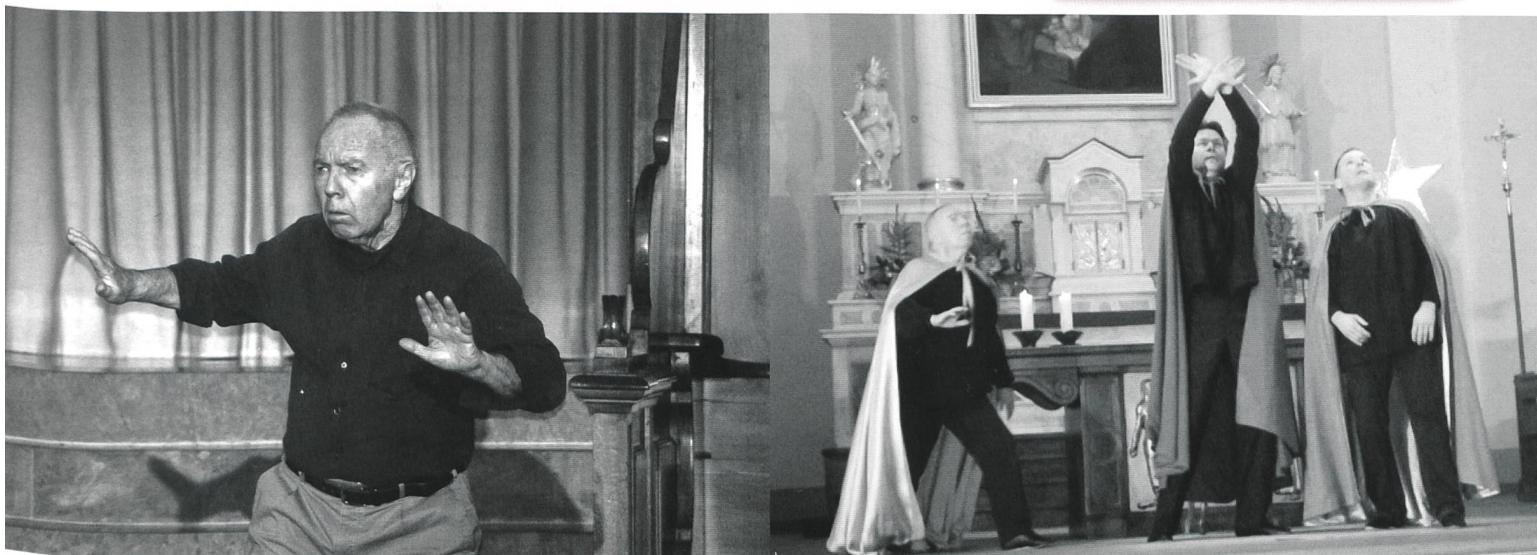
Mit dem neuen Stück «Das Jesusgewand oder die wunderbare Reise einer Touristengruppe» wird erstmals in der Geschichte des Mimenchors die Zeitebene der Gegenwart in ein religiöses Thema einbezogen. Nach 25 Jahren ist es das erste, völlig neu erarbeitete Theaterstück. Dies ist ermöglicht worden durch Matthias Müll-

er Kuhn, der das Stück geschrieben und mit dem Mimchor geprobt hat. Unterstützung erhielt das neue Ensemble durch die pantomimische Beratung von Damir Dantes, der bei vielen Proben anwesend war, sowie durch die künstlerische Begleitung von Veronika Kuhn, die dramaturgische und visuelle Hinweise gab.

Das bewegende Theaterstück gleicht einem modernen Mysterienspiel, hat aber gleichzeitig einen ganz eigenen Charakter und spannenden Aufbau, in dem Elemente des Bibliodramas mit einfließen. Der Inhalt ist vielschichtig in seiner Aussage und bewegt sich auf mehreren Bedeutungsebenen: Es ist die reale Reise einer Touristengruppe, gleichzeitig aber auch eine mystische Reise, die den Menschen dem Göttlichen näherbringt. Die Zeitachsen, auf denen sich das Stück bewegt, sind einerseits die Gegenwart, andererseits die historische Vergangenheit der biblischen Situationen. Eine weitere Ebene ist das Meditative, Zeitlose, in welche die Touristen hineinversetzt werden durch das Tragen des Jesusgewands.

Nächste Aufführungen des Mimenchors

Am 18. Dezember 2011 um 10 Uhr gestaltet der Mimchor der Gehörlosen aus Zürich in der Pfarrkirche Ballwil den Gottesdienst mit.



Rolf Ruf während der Uraufführung des neuen Stücks.

Foto freundlicherweise von Pater Christian Lorenz zur Verfügung gestellt.